## 2002.11.23

## Hamburger Morgenpost

## Skandal in China - Sex-Schock in Shanghai Von Matthias Onken Prostitution ist verboten, Sex kein Gesprächsthema. Selbst ein schmutziger Witz geht den Chinesen nicht über die Lippen. Für unsere Freie und Hansestadt kein Grund zu verbergen, was sie hat. Eine Delegation reiste in die sozialistische Volksrepublik, präsentierte Hamburg auf einer Messe mit finaler Gala in Shanghai. Im Programm: Panikrocker Udo, Buddelschiffe, Schweinebraten – und ein heißer Pärchen-Strip. Ein Skandal im Land des roten Drachens: Den Chinesen fror das Lächeln ein, pikiert knipsten sie das Licht aus.

Die Idee einer Erotik-Show auf Chinas größter Touristik-Messe fanden alle toll: Hafen und St. Pauli – dafür stehe die Elbmetropole auch in Asien, sagt Börries von Kummer, Marketingchef der stadteigenen Hamburg Tourismus GmbH. Also reiste das „Dollhouse“ mit – die erste Adresse in Sachen Auszieh-Akrobatik. „Wir wissen, dass unsere chinesischen Gäste an Rotlicht interessiert sind“, so Börries. Mit den sexy Table-Dancern an Bord flog die Delegation gen Osten: von Kummer, Tourismus-Chef Dietrich von Albedyll, Franz J. Klein, Senatsdirektor der Wirtschaftsbehörde, ein Mitarbeiter von Kultursenatorin Dana Horáková, Vertreter des China-Reisebüros Caissa Touristic.

Den kulturellen Part der zum Messe-Abschluss geplanten „Hamburg-Gala“ im Luxushotel „Shangri La“ übernahmen Udo Lindenberg, Pianist Gottfried Böttger, Jazzer Reiner Regel. Und damit die erhofften jährlich bis zu 40 000 Besucher aus China auch wissen, wo sie einkaufen sollen, war auch Juwelier Wempe dabei.

Vier Tage buhlten die Hamburger auf der Messe in unserer Partnerstadt um Gäste. Unten der Stand, ein Stock drüber das strippende Pärchen und nebenan die Präsentation Hawaiis. Die nackten Tatsachen von der Waterkant – für die freundlichen Chinesen offenbar ein bisschen zu viel des Guten. „Als die letzten Hüllen fallen sollten, ging auf einmal das Licht aus“, berichtet ein Augenzeuge. „Viele Messebesucher kamen aus dem Staunen gar nicht mehr raus. Einen Strip in der Öffentlichkeit sind die nicht gewöhnt.“ Zwar gibts auch in China erotische Unterhaltung – die aber meist getarnt in den Séparées von Karaoke-Clubs. Offiziell sind die frivolen Shows verboten – gutes Schmiergeld garantiert ihnen jedoch Bestandsschutz. Umerziehungslager für Prostituierte, Folter und Misshandlung von Huren sind jedoch bis heute an der Tagesordnung.

Caissa-Mitarbeiterin Birte Anders räumte gegenüber der MOPO ein: „Sicher haben die Chinesen einen anderen Umgang mit Erotik. Aber wir haben versucht, den Strip als Teil Hamburgs darzustellen, wollten zeigen, was bei uns ganz normal ist.“ „Dollhouse“-Sprecher Thomas Stutzki ist stolz auf die Teilnahme an der Reise: „Super, dass wir diesen Status bei der Stadt erreicht haben, eine solche Delegation begleiten zu dürfen.“ Auch von Kummer wertet den Trip als Erfolg: „Wir rechnen mit verstärktem Reiseaufkommen.“